

2024



DEUTSCHLAND IM LICHT DES RATSCHLUSSES GOTTES

PREDIGT
GEHALTEN
AM 26. AUGUST 1926
IN ELBING (IM BEZIRK DANZIG)
DURCH DEN PRIESTER-EVANGELISTEN
OSKAR DUMKE AUS KÖNIGSBERG.

DEUTSCHLAND IM LICHT DES RATSCHLUSSES GOTTES

**Predigt
gehalten
am 26. August 1926
in Elbing (im Bezirk Danzig)
durch den Priester-Evangelisten
Oskar Dumke
aus Königsberg.**

(nach einer hektographierten Abschrift)

Offenbarung St. Johannes 21, Verse 25 – 27.

21:25 Tagsüber - denn Nacht wird's dort nicht geben - sollen ihre Tore nie geschlossen werden, 21:26 so dass man fort und fort die kostbaren Schätze der Völker in ihre Mauern bringen kann. (Jes. 60,11.) 21:27 Doch nie darf in sie eingehen irgend etwas Unreines, besonders keiner, der Greuel übt und Lügen redet. Nur solche finden Einlass, die in des Lammes Lebensbuch verzeichnet sind.

Jes. 52,1; Hes. 44,9. Wörtlich: mit dem Götzendienstverbundene Greuel.

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift der Textvorlage unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung.

© AUGUST 2005 . CHURCH DOCUMENTS BY
PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEERFELDEN

[S. 1]¹ Das ist geredet von dem neuen Jerusalem, von der vollendeten Kirche. Wir betrachten in der vorigen Stunde Gottes Walten im Weltregiment und wir sahen, wie der Herr uns in die Tiefe, in die Busse führt.

Gott geht mit jedem Volk und besonders mit jedem christlichen Volk Seinen besondern Weg. Und jedes christliche Volk hat von Gott eine bestimmte Aufgabe im Ratschluss Gottes zu erfüllen. In jedem christlichen Volke soll das Walten Gottes im Weltregiment auf eine besondere Weise zum Ausdruck kommen. Und dazu hat Gott jedem Volk auch die nötige Gnade und Herrlichkeit gegeben, die nötigen Gaben und Kräfte. Und wenn wir unser Volk im Lichte des Ratschluss Gottes ansehen, dann wollen wir Deutschland nicht in den Himmel heben, dann wollen wir nicht vermessen sein und sagen: „Am deutschen Wesen soll die Welt genesen.“ Es gehören alle Völker zu dem Volke Gottes. Zu der Kirche gehören die christlichen Nationen, wie alle Stämme Israels zum Volke Israel gehörten; und einst wird die Stunde kommen, wo jede Nation ihre köstlichen Schätze in die Mauern Jerusalems, in die Kirche bringen.

¹ [S. ..] = entsprechende Seite in der vorliegenden Hektographie

Das Volk Israel hatte eine besondere Aufgabe, und Gott hatte ihm dazu Gaben und Kräfte verliehen: das Gesetz, die Psalmen und die messianischen Weissagungen. Das empfing Israel zur Erfüllung von Gottes Ratschluss mit ihm in der Weltgeschichte. Alles Geschehen steht im Buche Gottes geschrieben, und so hat auch unser Volk seine Aufgabe und zur Erfüllung derselben seine Gaben und Kräfte.

So wie die Völker jetzt sind,² werden sie nicht bestehen. Alle Reiche in ihrer jetzigen Gestalt werden vergehen. Das wurde Daniel gezeigt, als er sah, wie der große Stein an die Füße des Bildes schlug und sie zerschmetterte. So werden alle Reiche zermalmt werden und Gottes Reich aufgerichtet. In einem andern Gesicht wird Daniel gezeigt, wie vor dem Thron Gottes der Menschensohn tritt und Ihm Gewalt gegeben über alle Völker und Nationen, dem Menschensohn Christus. Und daher, wenn diese Reiche vergehen werden, wird doch von jedem Volke etwas bleiben und zwar das, was gerichtet ist auf die zweite Bitte des Vaters: „Dein Reich komme!“ Was im Charakter eines Volkes darauf gerichtet ist, das wird bleiben. „Dein Reich komme!“

² 1926

Wo ein christliches Volk das nicht erkennt, dass es dazu hingestellt ist in die Weltgeschichte, um zu seinem Teil mitzuarbeiten an der Erfüllung dieser Bitte – „Dein Reich komme“ – wo ein Volk dies nicht erkennt, da gibt es ein nationales Unglück, einen Zusammenbruch und unter Umständen das Hinweggefegt werden von dieser Erde.

Als Gott Sein Werk tat,³ da gab Er 12 Apostel; der Herr sandte sie aus wie die ersten Zwölf und zwar für jedes christliche Volk einen Apostel. Nicht nach der damaligen politischen Gestaltung, sondern nach dem geistigen Charakter [S. 2] zählten bei Gott die Völker. So war auch Th. Carlyle als erster Apostel für Norddeutschland bestimmt und Fr. V. Woodhouse für Süddeutschland und Österreich. Und dieser geistige Charakter eines jeden Volkes wurde auf dreifache Art angezeigt, d.h. gedeutet:

1. dadurch, dass jeder Stamm, jedes christliche Volk mit einem der 12 Stämme Israels verglichen, und bezeichnet wurde;
2. dass jeder der 12 Edelsteine, von denen in Offenbarung 21 die Rede ist, dass sie die Grund-

³ nach ca. 1832

lagen des neuen Jerusalems bilden, gedeutet wurde auf einen Apostel und seinen Stamm;

3. auch die Sternbilder des Tierkreises wurden durch den Heiligen Geist gedeutet auf die einzelnen Stämme. Nicht dass wir Astrologie betreiben, dies ist ein Gräuel vor Gott. Doch liegt darin eine tiefe geistige Bedeutung.

Deutschland ist verglichen mit dem Stamm Simeon,⁴ einem der zwölf Erzväter, der 12 Söhne Jakobs. Aus Simeon kamen in einer Zeit, als das Gesetz schon bekannt war, Männer, die mit den Leviten im Lande umherzogen und die Gesetze, die Worte des Gesetzes verkündigten, auslegten und erklärten. Es war gleichfalls eine Reformation unter einem frommen König in Israel (Josaphat, König von Juda). Das ganze Volk kam wieder das Gesetz zu hören. Später wurden daraus die Schriftgelehrten, über welche Jesus das Wehe aussprach, da sie das Gesetz nur dem Buchstaben nach auslegten und in diesem Buchstaben gleichsam verknöcherten. Simeon heißt zu deutsch: Hörer! In Jesaja 50, 4 – 5 ist die Rede von dem kommenden Messias, dass er „höre“ auf die göttliche Rede. Und dieses Hören, dieses Gehorsamsein hat Im Geißelung und Streiche eingetragen. Jesus sagte von

⁴ Norddeutschland. Süddeutschland mit Österreich als Ruben

sich selbst: „Die Worte, die ich rede, sind nicht mein, sondern des Vaters.“ So hörte, so predigte, so tat Er Seine Zeichen und Wunder als ein „Hörer“. So hielt Er Seinen Rücken hin zur Geißelung, weil Er nicht so predigte, wie es ihnen passte und so empfing Er empfang Er auch den Backenstreich, als Er verklagt wurde. Er nahm das, was Er predigte und lehrte von Seinem Vater, sodass Petrus bezeugte: „Herr, wohin sollen wir gehen, Du hast Worte des ewigen Lebens.“

Deutschland wird genannt das Volk der Dichter und Denker, und schon im heidnischen Altertum war in unserm Volk dieser eignartige Charakterzug, hineinzuschauen in eine andere Welt. Davon erzählen die heidnischen Sagen unserer Vorfahren. Der Feind hat dieses Hineinschauen in die andere Welt für sich gebraucht, so dass sie nicht in den Himmel hineinlauschten, sondern in Aberglauben verstrickt wurden. In grauer Vorzeit hat unser Volk manches gehört aus der verborgenen Rede Gottes. Henoch und Abraham haben mit Gott geredet und in Verkehr gestanden, haben ihr Leben nach göttlichen Gesetzen eingerichtet. Einige Züge finden wir auch bei unseren Vorfahren. Diebstahl und Ehebruch waren todwürdige Verbrechen. Dieses Gesetz war ihr Gewissen, in ihr Herz eingeschrieben. Heute sind wir davon abgekommen, unsere Leben nach göttlichen Gesetzen einzurichten. Diebstahl und Ehebruch sind heute nichts

Neues, sie werden heute kaum noch als Sünde erkannt.

Der Herr Jesus sagt, dass der Heilige Geist auf Erden verkündige, was Er im Himmel hören wird. Das ist der Charakterzug, der [S. 3] in jedem christlichen Volk hervortreten soll, dieses Hineinlauschen in die andere Welt. Man hat uns Deutsche oft Phantasten, Träumer genannt, und gerade diesen Charakterzug will Gott besonders gebrauchen, dies soll hineingetragen werden in das himmlische Jerusalem. Darum hat sich in unserm Volke ein reiches Maß von Weissagungen gezeigt, gerade in unserem Volk, weil der Herr diese Instrumente fand, die hineinlauschten in die andere Welt.

Wer Ohren hat zu hören, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt. Wir stehen in der letzten Zeit, es geht zur Vollendung. Da will der Herr diesen Charakterzug an uns herausarbeiten, wir sollen hören. Ja, was hören wir denn? Ach, wir hören alles Mögliche; wir hören die Streitigkeit der Menschen, der christlichen Völker untereinander, wir hören den Zank der Parteien. Es wird viel geredet, gepredigt. Es kann ja auch nicht anders sein, denn von Simeon kamen die Gesetzesprediger. Und nun hat uns der Herr in die Stille geführt, damit wir hineinlauschen in die andere Welt, damit wir eine Empfangsstation sind. Wir ste-

hen alle im Leben und kommen an den Meinungen dieser Zeit nicht vorüber; wir müssen manches mit ansehen; aber das will der Herr in uns erwecken, dass wir Hörer sind, Hörer der göttlichen Rede, die alles andere von sich weisen, die Meinungen der Zeit und des Zeitgeistes und lauschen auf das, was der Herr uns zu sagen hat im Stillesein vor unserem Gott. Darum ist ja so viel Trubel und Geschrei, damit die Menschen nicht stille werden. Satan weiß genau, was davon abhängt. Sie sollen nicht hineinlauschen in den Himmel.

Aus Simeon kamen die Gesetzeslehrer, die dem Volk das Gesetz brachten, das solange verborgen war, das nur den Priestern bekannt war. Müssen wir da nicht an Luther denken, den Bibelübersetzer, wie dadurch den Völkern der Erde – nicht nur dem deutschen Volke – Gottes Wort gegeben wurde, dass sich jetzt ausbreitet und den Sieg über die ganze Welt antreten konnte. So lange wurde das Wort Gottes von einer bestimmten Klasse gehütet; nun konnte es jeder lesen. Ihr Lieben, da fällt uns doch gleich der Vers ein: „Das Wort sie sollen lassen stah'n und kein Dank dazu haben.“ Dieses Gotteswerk, in dem wir stehen, können wir uns gar nicht denken ohne die Bibel, ohne dass wir, wenn die Evangelisten uns gepredigt hatten, zu Hause die Bibel aufschlagen und nachsehen, ob es auch alles so stimmt. Aber auch die anderen

Gefahr hat sich gezeigt: Unzählige sind verknöchert und sind bei den Buchstaben stehen geblieben. „Was brauchen wir noch Apostel? Wir haben sie in der Bibel.“ Wie das alte Israel: „Wozu brauchen wir Christus? Wir haben ja unser Gesetz, haben unsere Propheten, wir brauchen keinen Messias.“ Und doch braucht die Kirche lebendige Apostel. Ebenso wie der Mensch – was nützen ihm alle Glieder, wenn er sie nicht gebraucht? Was nützen ihm die Hände, wenn er nichts damit greift; was die Füße, wenn er nicht mit ihnen geht?

Als Joseph nach Ägypten verkauft wurde, war Simeon auch dabei. Später, als die Brüder Josephs Speise holen wollten aus Ägypten, da sagte Joseph zu seinen Brüdern, ehe er sich ihnen zu erkennen gab: „Ihr müsst erst noch euren jüngsten Bruder holen.“ Aber sie sprachen zu ihm: „Das geht nicht; unser jüngster Bruder gibt unser Vater nicht mit, an dem hängt sein Herz besonders; [S. 4] einen Sohn hat er schon verloren und wenn dem jüngsten noch ein Leid zustieße, das würde er nicht überleben.“ (1. Mose 42). Da nahm Joseph den Simeon, band ihn vor ihren Augen und ließ ihn ins Gefängnis legen als Bürge dafür, dass der jüngste Bruder nach Ägypten gebracht werde; und dann, als die Brüder wiederkamen und Benjamin mitbrachten, da ward Simeon herausgeführt

und danach gab Joseph sich ihnen zu erkennen und alle lagen und weinten vor ihm

Wir haben wohl oft und viel nachgedacht und es ist viel gesprochen worden über unser deutsches Volk, warum es in eine solche Lage, wie die jetzige⁵ gekommen ist, warum es so geknechtet ist. Und da ist ungeheuer viel geschimpft worden über die Zustände, über die Feinde; viele Versammlungen sind gehalten und viel ist protestiert worden. Das sind äußere Verhältnisse. Aber betrachten wir die Geschichte nach dem Ratschluss Gottes. Joseph ist in diesem Zusammenhang ein Bild des Herrn. Es ist der Herr, der unser Volk gebunden hat. Es ist des Herrn Rat und Wille, dass wir so gebunden sein müssen. Wir suchen frei zu sein. Wir werden frei sein, wenn Gottes Stunde gekommen ist, wenn unseres Herrn Stunde da ist. Joseph wird es nicht leicht gewesen sein, seinen Bruder zu binden. Aber doch war es für die Brüder, für Simeon selbst, notwendig. Vielleicht war Simeon einer von denen, die Joseph selbst gebunden hatten und nun wird er gebunden. Ach, wenn wir doch erkennen möchten, dass unser Gebundensein auch für unser Volk und unsere Nation notwendig ist, dass es von IHM kommt. Er hat uns gebunden zu unserer Erziehung und Läuterung. Vielleicht sind wir auch Verrä-

⁵ 1926

ter an unserm Herrn gewesen. Wir wollen nicht vergessen, dass von Deutschland der wissenschaftliche Unglaube in die Welt gegangen ist. Und nun unser Gebundensein bis Benjamin, der Sohn der rechten Hand, hinzu gebracht wird. Der Herr wird ein großes Werk tun inmitten Seiner Kirche, wenn Er durch Seine auferstandenen Apostel Auftrag und Vollmacht geben wird. Als Benjamin hinzu gebracht wurde, da wurde Simeon frei. Die Zeit wird kommen, da auch unser Volk liegen wird vor dem Herrn mit dem Bekenntnis seiner Schuld. Dann wird Deutschland frei werden; nicht wie alle, wie viele, wie wir es uns denken, sondern nach des Herrn Sinn und Rat.

Dann ist Deutschland verglichen mit dem Edelstein TOPAS. Es ist ein goldfarbener, durchsichtiger Edelstein ungefähr wie Bernstein (jedoch nicht aus Harz, sondern wirklicher Stein, bzw. aus mineralischen Grundstoffen). Er deutet hin auf die Fähigkeit, die Wahrheit Gottes durch ein klares Vorbild voll heiligen Feuers zu veranschaulichen. Die erste Christengemeinde blieb beständig in der Apostel Lehre, in der Wahrheit, den letzten Dingen auf den Grund zu kommen. Daher das Volk der Denker, der Philosophen. Die Liebe zur Wahrheit, zur Weisheit, diese Gabe, diesen Charakterzug in den Dienst des Herrn zu stellen, Ihn zu suchen, der die einzige Wahrheit ist, Jesus zu erkennen, im Glauben aufnehmen und von

Ihm zu zeugen. Da denken wir doch wieder an Luthers Wort: „Das Wort, sie sollen lassen stah'n und kein Dank dazu haben. Er ist bei uns wohl auf dem Plan mit Seinem Geist und Gaben.“

[S. 5] Wieder dieser Charakterzug, das Wort zu verkündigen. Inmitten all der Irrlehre und des Aberglaubens tritt ein Mann auf und hebt die Wahrheit ans Licht. Gottes Wort in die Hand der Völker gelegt! Die Wahrheit von der seligmachenden und vergebenden Kraft des Blutes Christi war der Kirche abhanden gekommen. Aber wir sollen nicht ausruhen auf unsern Lorbeeren. Der Herr will uns zu solchen Edelsteinen machen, klar und durchsichtig, goldfarben. Und wir sollen uns IHM hingeben, nicht aus Schwärmerei und Neigung, sondern in der Wahrheit und voll heiligen Feuers, welches alles Unreine verzehrt und ausscheidet. Wenn wir da hineinschauen in unser Herz, in unsere Familie, in unser Volk! Ist das Unreine, das Unheilige weggetan? Ist durch diese heilige Flamme in Zion alles Unreine verweht, verzehrt? Lebt das Unreine nicht immer wieder auf? Wied es nicht zu einer Macht auch in unserm Volk, dass der Glanz des Edelsteins verdunkelt? Wundern wir uns nicht, dass der Herr unser Volk in die Schleifmühle nimmt, in die Schleiferei, um die Schlacken hinwegzutun. Edelsteine müssen mit Diamantstaub geschliffen werden und wir kommen – jeder Einzelne – in die

Gottesbearbeitung, um eingefügt zu werden in den Bau.

Als Salomo den Tempel bauen ließ, wurden alle Steine vorher behauen, so dass sie nur eingefügt zu werden brauchten. Auf dem Berge Zion war hernach beim Tempelbau kein Hammerschlag zu hören. Es war alles vorgerichtet und behauen. So arbeit der Herr nun an uns; darum der Weg in die Tiefe, damit ausgemerzt wird, was dem Herrn nicht gefällt.

Als der Erzengel Döring einst in Frankreich weilte, schenkte im der Prophet für Frankreich einen Topas mit den Worten: „Der Edelstein Ihres Volkes.“ Wir betrachten Frankreich als unsern Erzfeind. Hier sahen wir etwas anderes und das will der Herr in Seinem herrlichen Jerusalem, wo alle Völker ihre kostbaren Schätze sammeln, hervorbringen, dass die Feindschaft hinweg getan ist, dass jeder seine kostbarsten Schätze bringe, aber nur die, die im Lebensbuch verzeichnet sind.

Dann ist das Sternbild des Schützen auf Deutschland angewandt. Der Deutsche ist ein Kriegermann. Dieser Charakterzug liegt im Volke, ist ihm sozusagen angeboren. Im 68. Psalm heißt es: „Er zerstreut die Völker, die da gerne kriegen.“ Davon zeugt die Geschichte unseres Volkes. Als die Ordens-

ritter unsern Vorfahren das Christentum brachten, wehrten sie sich und kämpften bis aufs äußerste. Und als sie dann doch die Wahrheit des Wortes Gottes erkannten, da kämpften sie wiederum für das einmal Erkannte. Da setzten sie ihr Leben ein für die Wahrheit; und solche Kämpfer will der Herr haben.

Psalm 127, der anfängt: „Wo der Herr nicht das Haus bauet“, wird deshalb bei der Grundsteinlegung der Kirche gesungen. Dort heißt es weiter: „Wie die Pfeile in der Hand eines Starken also geraten die jungen Knaben. Wohl dem, der seinen Köcher derselben voll hat, der wird nicht zu Schanden, wenn er mit seinem Feind handelt im Tor.“ Dieser Starke, von dem die Rede ist, ist der Herr. Jede Kirche, jede Gemeinde ist ein Köcher und die junge Mannschaft sind die Pfeile. Christus oder Antichristus. Wohl dem, der viele solcher Pfeile hat für den letzten Kampf in dieser letzten Zeit, wenn der Herr kommt, reitend auf dem weißen Pferd. Jeremia 50 Vers 14: „Schießet die Pfeile in Babel, schießet und sparet ihrer nicht.“ Babel heißt Verwirrung, ein Bild dieser Welt.

[S. 6] Kämpfet gegen diese Welt, gegen alles, was in dieser Welt ist. An einer andern Stelle heißt es: „Tauchet die Pfeile in Öl“, ein Bild des Gebets. Höret nicht auf zu beten, Betet in der Kraft der Salbung. Betet in der Gemeinde, betet in jeder Stadt in jeder

Stadt. Seid solche die Gebetspfeile abschießen, den es erhebt sich immer mehr die Macht des Antichrists, die Macht des Tieres. In jedem Hause, in jeder Familie ein solcher Köcher voller Pfeile; nicht nur der Vater ein Beter, auch die Mutter, jedes Kind ein Beter. Sparet die Pfeile nicht, es geht zum letzten Streit. Wie wird das sein, wenn der Herr ausstrecken wird Seine Hand in den kommenden Tagen, wenn dann Seine Pfeile abgeschossen werden. Wie viele mühen sich ab, gegen den Unglauben anzukämpfen mit allen möglichen Waffen, aber der wird Seine Hand ausstrecken durch Seine Knechte, die Er senden wird. Dann werden die Pfeile Gottes abgeschossen werden zum Sieg über die Feinde des Herrn. Das ist der Tag des großen Streits und zu diesem Streit wird auch Deutschland einen Teil beitragen und wird dann frei werden.

Endlich ist das Sendschreiben an Smyrna noch gedeutet auf Berlin – Deutschland. In dem Wort Smyrna ist enthalten Myrrhen, d.h. Trübsal, Leiden, Traurigkeit. Es ist in den vergangenen Jahren in unserem Volke viel geweint worden, und es sind heute noch viele, die ihre Tränen fließen lassen. Es ist heute viel Leid in unserm Volke durch die Folgen des Krieges, Teuerung, Arbeitslosigkeit. \$aber wir müssen leiden, und auch unser nationales leid, unser Leid als Volk müssen wir auffassen als von Jesu ausgehend, Er hat auch unser Volk in der Hand!

Als seinerzeit der Apostel für Deutschland⁶ nach Berlin kam, wurde ihm gesagt, er solle weitergehen, seine Mühe würde hier doch vergeblich sein. Er aber sprach: „Der Herr hat ein großes Volk in dieser Stadt und Er wird in diesem Volke ein großes Werk tun.“ – Und Er hat es getan. In keinem Stamm sind so viele Gemeinden gegründet worden als in Deutschland. Weit mehr als 200 selbständige Gemeinden hat der Herr hier aufrichten können.⁷ Nicht einmal in Juda⁸ sind so viele, kaum die Hälfte davon. Und nun ist der Herr traurig über Sein Volk, denn wir sind nicht solche Schützen, wie Er sie haben will, auch nicht Edelsteine, auch nicht Hörer. Und wir alle, jeder Einzelne, müssen bekennen: das ist mein Fehler, mein Verschulden, so wie wir es jeden Sonntag in der heiligen Eucharistie bekennen: „Wir haben Deinem Namen Unehre gemacht.“

Und so wird auch dieses Volk kommen und vor Ihn werden die großen Büßer kommen, die das Leid im Herzen des Hohenpriesters mitempfunden werden. So reich dieses Volk gesegnet ist, so tief ist es gesunken, so weit abgeirrt von dem rechten Wege. Und

⁶ Thomas Carlyle

⁷ in Berlin allein fünf oder sechs

⁸ England

doch sollen die Edelsteine hervorkommen; darum hat Gott diese Tränensaat ausgestreut. In Psalm 84 heißt es: „die durch das Tränental gehen machen es quellenreich.“ Was wird es sein, wenn diese Bekenntnisse zusammenströmen hin zu dem einen Herrn und Gott für dieses Volk, welches der Herr so reich hat segnen können.

Aus diesem Tränental kommt das Gehen von Kraft zu Kraft; Kraft zum Überwinden, Kraft zum Hinwegtun der Schlacken, alles falschen Wesens, aller Taubheit und Lauheit, damit es Kämpfer, Edelsteine und göttliche Hörer werden. Von Kraft zu Kraft, bis ihrer jeglicher erscheine vor Gott in Zion.

[S. 7] „Sei getreu bis in den, so will Ich dir die Krone des Lebens geben.“ So heißt es in dem Sendschreiben an Smyrna.

Du musst Trübsal haben zehn Tage. Die Krone winkt, das Gekröntwerden mit der Herrschaft, wenn Seine Apostel die Schar herbeiführen werden aus dem Erbteil, die Streiter, die manchen Stoss empfangen haben, aber die treu geblieben sind bis zum Tode, dargestellt vor dem Herrn, dass Er sie kleide mit dem unvergänglichen Edelstein.

Wenn der Herr das Verzeichnis der Völker aufzutun wird, dann wird jeder Apostel mit seinem Stamm, jeder Christ in seinem Lande, jede Nation den Edelstein bringen.

Zu unserer Ehre? Nein! Zu Ehre dessen, der der große Sieger und Überwinder ist, Ihm zu Ehren, der auch unser Volk hindurchführen wird.

Amen.

Nachtrag:⁹

Fast zwei Jahre nach Schluss des zweiten Weltkrieges, nachdem Deutschland bekanntlich in zwei Teile getrennt wurde, begab sich eine Regierungsdelegation von Ostdeutschland nach Moskau, um dort Weisungen und Rat zur Konstitution ihrer definitiven Regierung und betreffend ihr Verhältnis zu den umgebenden Nachbarstaaten und zu Sowjetrußland einzuholen. Im Zusammenhang mit obiger Predigt wird das nachfolgende Wort des Herrn interessieren, das die Antwort des Herrn auf vorerwähnte Delegationsreise von Berlin-Ost nach Moskau darstellt und wie eine Bestätigung vorliegender Predigt ist.

Gesprochen in Bern am 12. März 1947 nach einem Einschaltgebet für einen guten Ausgang der Moskauer-Konferenz:

„Der Stamm Simeon,¹⁰ oh er ist gebunden wegen der Heiligkeit und wegen der Herrlichkeit Gottes. Ja er ist gebunden durch die Hand Josephs, des heiligen Mittlers. Oh er wird gebunden bleiben darum, dass sein Leib in Eisen liegen muss bis dass Sein heiliges Wort ihn durchläutert.

⁹ in der vorliegenden Hektographie enthaltener Nachtrag

¹⁰ Nord- Ostdeutschland

Oh, sie werden mit leeren Händen zurückkommen aus dem Stamme Dan.¹¹ Ist denn kein Gott in Israel, dass man fragen muss den Gott zu Ekron: „Was ist des Herrn Wille?“ Oh, sie werden mit leeren Händen zurückkommen und Seinem armen Volk nichts geben können. Oh, wenn sie kommen werden von Ephesus,¹² oh, aus dem Stamme Juda, dann wird der Herr sie erfüllen mit Seinem Willen und Seinem Sinn, und Simeon wird gelöst sein.

Oh, könnt ihr die Schmach Christi tragen außer dem Lager ... ? Fürchtet euch nicht! Der Herr ist mit dir, du Stamm des Herrn, der du am ersten leiden musst; freue dich, die Gnade und das Blut Jesu ist über dir.“

¹¹ Russland

¹² England

Anmerkung der Redaktion: Moskauer Außenministerkonferenz 10. März bis 24. April 1947

Am 10. März 1947 beginnt in Moskau die historische Außenministerkonferenz zur Ausarbeitung eines Friedensvertrages mit dem besiegten Deutschland und Österreich unter Vorsitz des sowjetischen Außenministers W. Molotow.

Bundeszentrale für politische Bildung schreibt dazu:

„Das offenkundige Unvermögen der Großmächte, sich über die deutsche Frage zu einigen, zeigte sich bei der Außenministerkonferenz in Moskau im Frühjahr 1947. Die Sowjets beharrten wieder auf ihren Reparationsforderungen und verlangten unter anderem die Auflösung der Bizone, die Franzosen wünschten weiterhin die Abtrennung des Ruhr- und des Saargebiets von Deutschland.

Dass der Konferenzbeginn mit der Verkündung der "Truman-Doktrin" (12. März 1947) zusammenfiel, war symptomatisch für das Verhältnis der beiden Weltmächte USA und UdSSR und programmierte das Scheitern der Gespräche. Die im Blick auf die kommunistische Infiltration

Griechenlands und der Türkei formulierte Erklärung des amerikanischen Präsidenten, dass Amerika entschlossen sei, "freien" Ländern materielle Hilfe bei einer Bedrohung ihrer Freiheit zu leisten, markierte den Beginn der amerikanischen "Containment-Politik", mit der kommunistische Offensiven "eingedämmt" und Moskau langfristig bewogen werden sollte, von seiner unnachgiebigen Status-quo-Politik abzurücken. Die Partnerschaft im Kampf gegen Hitler war der Konfrontation im "Kalten Krieg" gewichen.

Am Ende der gescheiterten Moskauer Konferenz verständigten sich Amerikaner und Briten dahin, die Bizone zu einem lebensfähigen Gebilde auszubauen, das sich selbst versorgen könne. Im Juni 1947 erfolgte die Zusammenfassung der bizonalen Organe in Frankfurt am Main. Als Lenkungsorgan der "Verwaltungen" der Bizone (für Ernährung und Landwirtschaft, Verkehr, Post- und Fernmeldewesen, Finanzen, Wirtschaft) mit jeweils einem Direktor an der Spitze fungierte ein Exekutivrat aus Vertretern der acht Länder der Bizone, und mit dem "Wirtschaftsrat" gab es ein Parlament, dessen 52 Abgeordnete von den Landtagen der Länder gewählt wurden.

Nach einer weiteren Reform (bei der der Wirtschaftsrat auf 104 Abgeordnete vergrößert wurde) war ab Anfang 1948 diese gemeinsame Organisation der beiden Zonen perfekt. Die "Vorform" der Bundesrepublik war entstanden. Lediglich die Bezeichnungen vermieden noch den politischen Anstrich: Die Direktoren der Verwaltungen hießen nicht Minister, der "Oberdirektor" durfte sich nicht "Kanzler" nennen, und die Gesetzgebung des Parlaments unterstand der Genehmigung der amerikanischen und der britischen Militärregierung.“

Quelle: "Informationen zur politischen Bildung",
Copyright Bundeszentrale für politische Bildung -
www.bpb.de